

# DATEN ZUR ÖKOLOGIE UND BIOLOGIE DES WÜRGFALKEN (FALCO CHERRUG)

*László Bécsy*

## Adatok a kerecsen (*Falco cherrug*) ökológiájához és biológiájához

Die Verbreitung des Würgfalken ist in der gemässigten Zone vom Karpatenbecken bis zur Mandshurei perpetuell. In Ungarn nistet er in den Wäldern der Mittelgebirge, der Flussauen, des Hügellandes, sogar in der Tiefebene. Obwohl sein Gegenwart in unserer Heimat seit der Landnahme durch Gemälde, Schitzereien, und schriftliche Dokumente bewiesen wird, verfügen wir über keinerlei Daten über die Grösse des Bestandes, über Ökologie der Art und ihre Nistumstände, es stehen ausschliesslich die verallgemeinernde Feststellungen der Handbücher zur Verfügung.

Heute bedeuten die Greifvögel, wegen ihrer besonders gefährdeten Stellung, eine der erstrangig wichtigen Probleme des praktischen Naturschutzes, und so ist es besonders wichtig, je mehr Daten hinsichtlich der Ökologie und Biologie der einzelnen Arten zur Verfügung zu bekommen.

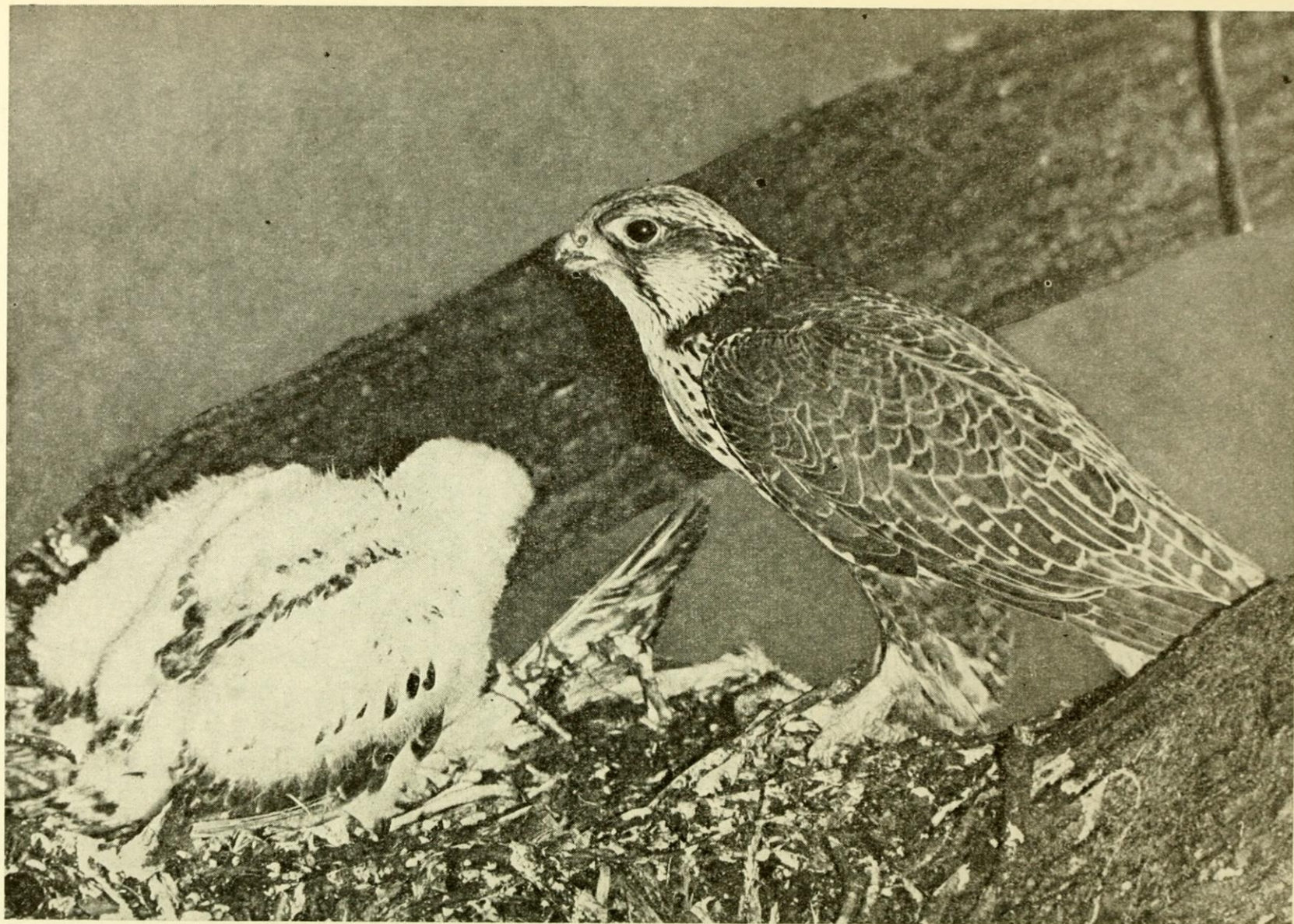
Über die Verbreitung des Würgfalken in Ungarn haben wir nur vereinzelte Daten in der Literatur. Die von BÁSTYAI (1955) und PÁTKAI (1954) in 1949 und 1950 durchgeführte Kontrolle berührte in erster Reihe die schon sowieso bekannte Niststätten. Eine planmässige, das ganze Land einfassende Bestandsaufnahme wurde aber nicht durchgeführt. Die Grösse des damals erfassten Bestandes blieb tief unter den richtigen Werten. Deshalb scheint es nicht ohne Interesse zu sein, die bisher bekannten Daten zusammenfassend die Verbreitung des Würgfalken in Ungarn zu skizzieren. Die knüpft sich eng an das von MOSÁNSKY (1967—68) publizierte Bild in der Tschechoslovakei.

Laut meinen eigenen Daten und denen von meiner Mitarbeiter (SÁNDOR NAGY, EGON SCHMIDT, TAMÁS BRELLOS) ist die Zahl der nistenden ungarischen Würgfalken auf 40 Paare zu schätzen. Die einheimische Verbreitung der Art sich hauptsächlich auf die Wälder der Mittelgebirge, teilweise auf die grosse Flussauen und vereinzelt auf die Ebene beschränkt.

Die Bemerkung von BAUER, GLUTZ und BEZZEL (1971), nachdem die Art in Ungarn hauptsächlich in den Auen der Donau und Theiss nistet, ist nicht richtig, obwohl sie auf einigen Punkten entlang der Donau wirklich nistet, neben der Theiss dagegen ausgesprochen selten ist (STERBETZ, 1974).

Das Nisten des Würgfalken detaillierend muss man vor allem darauf hinweisen, dass von ihm kein Nest gebaut wird, sondern es die Nester anderer Vogelarten benutzt, höchstens brütet er auf einem entsprechenden Felsen. Die ungarischen Niststätten können in drei gut abtrennbare Gruppen geordnet werden:

1. auf Baum, im Nest, von anderer Vogelart gebaut,
2. auf Felsen, ohne jegliches Nistmaterial,
3. auf Felsen, im Nest einer anderer Vogelart.



11. ábra. *Kerecsen fiókáival* (Fotó: Bécsy L.)

Abbildung 11. *Würgfalke mit Jungen*

Das wichtigste Kriterium der Wahl des Nistortes ist ein entsprechendes Nahrungsgebiet in erreichbarer Nähe. Das ist in den meisten Fällen eine kleinere-grössere Ebene, oder Flusstal, oder Hochebene, reich an Säugetieren und anderen Beutetieren. Obwohl die Palette der Nahrungstiere des Würgfalken ziemlich breit ist, bedeutet die Mehrheit seiner Nahrung vom Frühling bis Herbst die Ziesel. Diese Tatsache wird ganz deutlich dadurch unterstrichen, dass die Grenzen der Verbreitung in Westen und Norden mit der Ziesel genau zusammenfallen. Diese Tatsache ist auch aus naturschützlichem Standpunkt erstrangig wichtig, da wenn der Würgfalk erfolgreich geschützt werden sollte, soll man auch der sich in der Nähe befindlichen Zieselbestand mit schützen, um entsprechende Nahrungsbasis für den Falken zu sichern. Die Beobachtungen beweisen, dass manchmal eine gar von höheren Bergen umgebene Wiese, wo Ziesel in beachtlicher Zahl vorkommen, reicht schon aus um ein Würgfalkenpaar in der Nahe ansiedeln zu lassen. Die nahe der zieselreichen Becken der Zemplén-gebirge und die in der Ostslowakei lebenden Würgfalkenpaare bieten dafür ein gutes Beispiel.

Die ökologische Valenz des Würgfalken ist ziemlich breit und aufgrund der Niststätten, Artzugehörigkeit des Baumbestandes, oder dessen Alter Regelmässigkeiten der Nistökologie zu finden wäre eine schwierige Aufgabe.

Untenstehend gebe ich die Beschreibung von durch mir selbst kontrollierte Nester an, die in den letzten 8 Jahren kontrolliert wurden, mit Daten der Literatur argäuzend.

#### Niststätten in den Mittelgebirgen auf Bäumen:

1968. 05. 05. Pilis Geb. auf dem Osthang eines geschlossenen Buchenwaldes von mittleren Alter. Das Weibchen flog auf das etwa 20 m hoch liegenden Bussardnest und blieb darin. Wahrscheinlich auf Jungen.
1968. 06. 08. Dasselbe Nest mit JENŐ GYŐRY kontrolliert. Frische Steigeisen-spuren auf dem Baum und ein Junges im Nest.
1972. 04. 09. Gerecse Geb. Auf dem Nordosthang eines Buchenaltholzes wurde in einem etwa 12 m hoch liegenden Bussardnest ein brütendes Weibchen gefunden.
1973. 04. 27. Pilis Geb. In einem östlichen Mischaltholz, auf einer Eiche etwa 20 m hoch brütete das Weibchen.
1974. 04. 12. Pilis Geb. An einem sanften Westhang in einem Bussardnest etwa 12 m hoch brütete das Weibchen.
1975. 04. 04. Zemplén Geb. Auf einem sehr steilen Südhang in alten Nest des Kaiseradlers, auf etwa 18 m brütete das Weibchen.
1975. 04. 03. Zemplén Geb. In einem alten Mischwald auf einem Osthang, in einem auf uralte Eiche gebauten Bussardnest wurden zwei Junge vom Weibchen gefüttert.

Die Art wurde auf Baumen nistend gefunden von AGÁRDI (1950) in Mecsek Geb. in 1944, von TAPFER (1968) in Bakony Geb., von PÁTKAI (1954) in Vértes Geb., Pilis Geb., sowie in Gödöllő 1949—50.

STUDINKA fand in Bakony Geb. 1952 auf Zerreiche, RADEZKY (1964) in Velence Geb. in einem Bussardnest 1962.

#### Auf Felsen:

1972. 03. 24. Zemplén Geb. Auf einem Felsengesims etwa 20 m hoch brütete das Weibchen auf dem kahlen Felsen.

1972. 05. 06. Im gleichen Nest 4 etwa einwöchige Junge daneben ein Ei, mit erstickten Embryo.
1974. 03. 21. Börzsöny Geb. auf Felsen in Kolkrabennest etwa 25 m hoch brütete das Weibchen.
1974. 04. 03. Pilis Geb. auf Felsen in einem Kolkrabennest brütete das Weibchen etwa 40 m hoch.
1974. 04. 14. Bükk Geb. Auf Felsengesims etwa 50 m hoch brütete das Weibchen auf 2 Eiern
1974. 04. 27. Mátra Geb. Das Weibchen brütete etwa 40 m hoch in einem Kolkrabennest auf Felsen, wurde mit SÁNDOR NAGY gefunden.
1975. 03. 21. Pilis Geb. Auf Felsen in einem Kolkrabennest. Das Weibchen brütet.
1975. 04. 03. Zemplén Geb. Das Weibchen brütet etwa 30 m hoch in einem Kolkrabennest.

Die Art wurde auf Felsen nistend von TAPPER (1968) in Bakony Geb., von PÁTKAY (1954) in Pilis und Bükk Geb. von SÁGHY (1955) in Gerecse Geb. gefunden.

Nisten in Flussauen:

1971. 04. 06. Donau-Süd in lichtem Pappelwald auf einem uralten Schwarzpappel in altem Seeadlernest das Weibchen brütend gefunden.
1971. 05. 13. Donau-Süd in geschlossenem gemischtem Pappelwald auf mehrhundertjährigen Schwarzpappel in altem Seeadlernest, etwa 15 m hoch 4 etwa zweiwöchige Junge wurden vom Weibchen gefüttert, beobachtet mit JENŐ GYÓRY.
1973. 03. 24. Donau-Süd, auf Schwarzpappel in 25—30 jährigem Seeadlernest standen Männchen und Weibchen beim Nest etwa 30 m hoch.

Ähnlich in Seeadlernestern, in Auen der Donau wurde der Würgfalke von LITTAHORSZKY (1950), BÖRÖCKI (1957), CSIBA (1964) in Szigetköz, PÁTKAI in Mohács-Insel gefunden.

Sein Brüten wurde aus den Tiszaauen von STERBETZ (1974) für 1959 gemeldet.

Nisten auf der Ebene:

1974. 03. 29. Etwa 40 km südöstlich von Budapest auf Weisspappel in lichtem Mischwald wurde das Weibchen auf einem Bussardnest brütend, etwa 15 m hoch gefunden.

FUTÓ fand ihn auch in der Ebene nistend, ausführlich beschrieben von KEVE (1954) für den Kis-Balaton, wo auf Pappel in Storchnest gefunden worden war.

FERENC KERESŐ (1954) fand ihn nahe Gyula in einem Reisignest auf einer Asche. In Westungarn wurde er brütend von LÁSZLÓ V. SZABÓ (1973) auf einem Pappel gebauten Kaiseradlernest 1962 gefunden.

Besonders beachtenswert ist das jährlich wechselnde Nest des Würgfalken, sie gebrauchen jedes Jahr ein anderes Nest, das sog. Wechselnest. Bei alten Paaren wurde beobachtet, dass sie bestimmte Niststätten von Jahr zu Jahr regelmässig besetzten, kehrten zu ihnen immer wieder zurück, zogen sogar während milden Winter nicht einmal fort. Andere Paare, oder die Junge begannen wiederum das Territorium innehabende Greife zu stören und das Nest in Besitz zu nehmen. So wurden Nester von Seeadler, Bussard, Habicht, Milan, Kaiseradler in Besitz genommen, meist verlassene Nester, aber sie schracken auch nicht vor besetzten Nester zurück. In dieser Hinsicht sind

sie so ausdauernd, dass der Nestkrieg fast immer mit Sieg des Würgfalkenpaares beendet wird. Infolge der Nestbautätigkeit der seit 10—15 Jahren verstärkten Kolkkrabenbestandes wuchs die Zahl der Nistmöglichkeiten. Da die Kolkkraben in Ungarn die in Kleiner Zahl vorkommenden Felsensimse auch gerne benutzen, sogar jene die nach aussen hängen, machten mit ihren ausgezeichnet gebauten Reisignestern möglich, die bisher für Nisten ungeeignete Gesimse zu benutzen. Die häufigsten Zweitbenutzer der Kolkkrabennester wurden die Würgfalken. Es ist fast regelrecht, dass ein neu auf Felsen gebautes Kolkkrabennest folgendes Jahr von den Würgfalken besetzt wird. Bis dann bauen sich die Kolkkraben ein anderes Nest, für die Würgfalken steht es im folgenden Jahr zur Verfügung. So Kolkkraben und Würgfalken wechseln sich in einigen Nestern.

Zur Brutzeit sind die Scherereien zwischen Würgfalken und den nahe lebenden anderen Arten häufig.

Unter bewohnten Kolkkrabennest habe ich ein Dutzend frische Falken- und Rabenfeder gesammelt, als Zeugnis für die tägliche Auseinandersetzungen.

Ich wurde auch Zeuge ihrer Luftkämpfe mit den Seeadlern und obwohl die Adler auf keinerlei Weise beschädigt wurden, die ständige Störung übelnehmend, zogen sie es vor, auf der anderen Seite der Donau sich ein neues Nest zu bauen.

Ich fand die Art auch in Nest des Kaiseradlers, Luftkrieg sah ich aber nicht und es kam sogar vor, dass in einem, 250 cm vom bewohnten Kaiseradlernest entfernten, Würgfalkennest der Falke ruhig lebte und brütete.

Ihr Hochzeitsfliegen beobachtete ich von Anfang März, in den ersten mehr sonnigen Tagen. Der Ablauf ist ähnlich wie bei den anderen Greifen.

Sie fliegen einander spielend nach, einmal hoch in die Luft, dann hinuter fast bis zur Waldhöhe, einige Male fliegt das Weibchen mit schriller Stimme das Gesims oder das Nest an, stellt sich hin, biegt ihren Kopf tief, sträubt sich, wechselt seine Beine und hin und hertippelnd ruft sie das Männchen.

Das Männchen fliegt sie bald an, nach Kopulation bleiben sie nebeneinander sitzen, putzen sich, dann kreisen sie um das Nest, um später nach den Nahrungsgebiete zu fliegen.

Das Weibchen brütet allein und wird vom Männchen mit Nahrung versorgt. Zu dieser Zeit ruft das Männchen schon von weitem und das Weibchen antwortet rege darauf. Wenn das Männchen schon nahe ist, springt das Weibchen von dem Nest und fliegt ihm entgegen, um die Beute in Empfang zu nehmen.

Die Beuteübergabe habe ich schon in der Luft, auf Baum und auf Felsen beobachtet. Das Weibchen speist die übergebene Beute in der Nestnähe, um dann ihren Platz am Nest wieder einzunehmen. Die alten entwickelten Vögel nehmen täglich ein-zweimal Nahrung zu sich, es sind Ausnahmen natürlich möglich. Die Brutperiode konnte bei Nest mit 29—31 Tagen festgestellt werden, obwohl sie nur in Ausnahmefällen festzustellen ist, ohne die Brut zu stören.

Die Junge sind, anderen Greifvogeljungen ähnlich, mit weisser Dune bedeckt. Die Mutter verbringt grössten Teil der ersten zwei Wochen mit ihnen, aber bei Nacht oder bei kaltem Wetter wärmt sie die Kleinen auch nach zwei Wochen.

Mit der Entwicklung der Junge fliegt das Weibchen immer mehr weg um

Beute zu holen und bei diesen Gelegenheiten sind die Kleinen stundenlang wehrlos gegen Überfall von Greifvögel, Marder, oder einander. Bei diesen Zeiten kommt auch Kannibalismus vor, oder fallen sie Greifen zum Opfer, wie z. B. Habicht.

Nur dadurch ist es zu erklären, dass manchmal ohne menschlichen Eingriff vermindert sich die Zahl der Kleinen im Nest, oder gar gänzlich verschwindet.

Das Weibchen zerstückelt die Beutetiere sehr sorgsam und die Eingeweide sowie die weicheren Teile werden den Kleinen vorgehalten. Sie selbst nimmt die Knochen und die mehr behaarten Teile auf. Das häufigste Beutetier der von mir beobachteten Paare war die Ziesel, vom Männchen enthautet aufs Nest gebracht, später, wenn die Kleinen schon mehr entwickelt waren, schon voll behaart.

Sie kehrten zum Nest seltener mit anderen Beutetieren, wie Vögeln, Tauben, usw. zurück. In Gerece Geb. haben wir mit MIKLÓS JANISCH beobachtet wie eine Taube vom Würgfalken 10 cm über das Straucherniveau hinuntergedrückt war. Uns hat er aber wahrgenommen und auf unsere Rufe hin hat er die Taube losgelassen. Ich sah das Männchen nicht füttern, aber es ist wahrscheinlich, wie es über meinen Beobachtungen hinaus von der Mitteilung von KEVE unterstrichen wird, nachdem als das Weibchen eines Würgfalkenpaares in Westungarn geschossen war, blieben die Kleinen im Nest, die von Männchen mit Nahrung versorgt waren. Die Nahrung wurde jedoch vom ihm nicht zerstückelt nur abgesetzt, so dass die Junge bald vor Hungertod standen und nur der schnelle menschliche Eingriff rettete sie davon.

Das Weibchen arbeitet beim Füttern sehr schnell und intensiv, in einigen Minuten eine Ziesel austeilend. Das Füttern beendend nimmt sie die Junge unter die Flügel und wärmt sie vom Wetter abhängig auf kürzere oder längere Zeit. Bei Kälte oder Regen bleibt sie dauernd mit ihnen.

Das ankommende Männchen wird von ihr mit regen Rufen empfangen und die Beute schnell übernommen. Das Männchen entfernt sich gleich vom Nest, oder aus dessen Nähe und das Weibchen deckt die Beute mit den Flügeln zu. Die Reste der Beute werden um das Nest fallen gelassen.

Die Junge haben ihre Feder um ihre vierte Woche schon in Stielen und manchmal stehen sie schon, den grössten Teil des Tages verbringen sie jedoch auf ihren Laufen sitzend. Sie knabbern die Resten stundenlang. Auf die 6—7. Woche sind sie schon voll entwickelt, aber bei Zerstückelung der Beute bedürften sie noch immer der Alten Hilfe.

Um der 7. Woche verlassen sie das Nest und folgen die Alten. Mit SÁNDOR NAGY haben wir beobachtet, wie das Weibchen noch am Tage des Ausfliegens die Beute den Jungen zerstückelte und ihnen stückenweise verabreichte.

Nach dieser Zeit beginnt die Periode des Lernens, wie die lebende Beute gefangen werden soll, ohne die Kenntnis welcher die wildlebender Vögel nicht leben können. Dies ist die Zeit welche die bei Haus aufgezogenen Würgfalken nicht bekommen und so ist das Los der bei Haus hochgezogenen Würgfalken fast immer das sichere Verderben.

Anschrift des Verfassers:  
L. Bécsy  
H—1054 Budapest  
Széchenyi rakpart 6.  
Budapest Erdőrendezőség